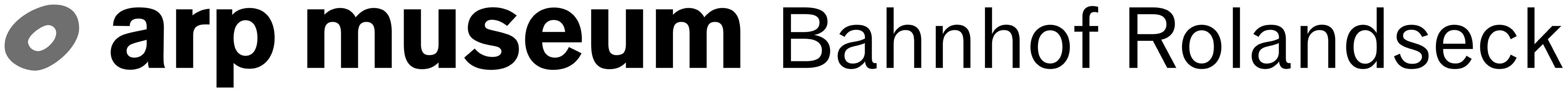
****

**Pressemitteilung**

Dienstag, 16. Juni 2015

**»Ein heller Hauch, ein funkelnder Wind. Bernard Schultze zum 100. Geburtstag«**

**Pressekonferenz:** Donnerstag, 18. Juni 2015, 11 Uhr **Eröffnung:** Donnerstag, 18. Juni 2015, 19 Uhr

**Laufzeit:** 19. Juni 2015 bis 1. Mai 2016

**Er suchte den kontrollierten Kontrollverlust und lieferte sich bewusst dem freien Spiel der schöpferischen Kräfte aus: Der 2005 verstorbene Kölner Grafiker, Maler und Bildhauer Bernard Schultze, der dieses Jahr seinen 100. Geburtstag gefeiert hätte. Das Arp Museum Bahnhof Rolandseck ehrt nun Schultze, der 1915 im ehemals deutschen Schneidemühl/Posen, heute Piła/Polen, geboren wurde und bis zu seinem Tod in Köln lebte und arbeitete, mit einer komplexen Ausstellung, die die verschiedensten Aspekte seines dem Informel zugerechneten Werkes zur Wirkung bringt. Die kunstvolle Verschränkung von Bild und Plastik, von Fläche und Raum stehen im Vordergrund der Ausstellung, die damit das Jahresthema des Museums, »Freiräume«, aufgreift.**

**„**Bernard Schultze ging es in seiner Kunst stets darum, künstlerische Grenzen zu überwinden und Freiräume zu erschließen. Er fand seinen persönlichen Freiraum in der informellen Malweise und gehört zu den wichtigsten Vertretern des deutschen Informel, das sich Anfang der 1950er-Jahre aus der von ihm sowie Karl Otto Götz, Otto Greis und Heinz Kreutz gegründeten Künstlergruppe »Quadriga« herauskristallisierte“, **so der rheinland-pfälzische Kulturstaatssekretär Walter Schumacher.** Er erinnerte an die große Götz-Ausstellung im Arp Museum im Jahr 2010 und betonte: „Wir sind auch stolz, Götz in unserer Sammlung zu haben.“

Entschieden lehnten die Mitglieder dieses Künstlerbündnisses eine realistische Figuration sowie eine strenge geometrische Abstraktion ab. Stattdessen setzten sie auf eine intuitive Schaffenskraft und erprobten die Gesetze des Zufalls.

Bekannt wurde Bernard Schultze vor allem mit seinen Reliefs und raumgreifenden Skulpturen, sie muten wie in sich gefaltete, filigran verzweigte und verletzte Körper an, schrundige Verformungen überwiegen. Vom Bild über das Relief zur Skulptur: Mit dem Einkleben und Montieren von Stoffen und Holzteilchen, Stroh, Draht, Kordeln, Ästen und Nägeln begann Schultze, die Oberfläche des horizontal gelagerten Bildes »anzuheben«. Farbe wurde nun nicht mehr aufgemalt, sondern gegossen. Die bunten, zarten, frühlingshaften Farben dieser Werke können jedoch nicht darüber hinweg täuschen, dass hier Kriegserfahrung und Nachkriegs-Depression ihre Spuren hinterlassen haben. Fäulnis und Zerfall, Verblühen und Verwesung lauern untergründig.

Von seiner Zeit geprägt, versuchte Schultze, den Dingen auf den Grund zu gehen – vor allem den Gründen der Seele. Die Huldigung des Freudschen **»**Es**«**, die Gestaltung des kreativen Prozesses in einer Art selbstvergessenem Zustand, ja in einer Art Trance, versprachen einen Ausweg. Die unmittelbare Schaffenskraft von Kindern und Geisteskranken und vor allem die Theorien des Surrealismus dienten hier als Inspiration. Dabei wurde Bernard Schultze, wie auch sein Künstlerkollege K. O. Götz, der mit diversen Arbeiten in der Sammlung des Arp Museums vertreten ist und dem hier 2010 eine Ausstellung gewidmet wurde, vor allem vom französischen Surrealisten André Breton geprägt. Dessen Devise, die künstlerische Arbeit unter das »Diktat des Unbewussten« zu stellen, sollte, wie Bernard Schultze selbst sagt, maximale schöpferische Freiheit ermöglichen. »Zeitlebens war dieser Glaubenssatz die Grundlage, um sich auf assoziative Reisen in das labyrinthische Unbekannte seines Ichs zu begeben« – **so die Kuratorin Jutta Mattern**.

Neben zartfarbigen und schwarz-weißen Zeichnungen sowie farbgewaltigen großformatigen Ölgemälden spielen in der lichtdurchfluteten und offenen Architektur Richard Meiers insbesondere Schultzes Reliefs und einige seiner frühen Skulpturen, die mit Ölfarbe bearbeiteten »Migofs« aus Draht, Plastikmasse, Textilien und Ästen eine wichtige Rolle.

Die Verwandlung seiner Malereien in plastische Gebilde, die in den Raum hineinwuchern, ist signifikant für sein künstlerisches Schaffen. Ein besonderes Beispiel dafür ist die achteilige Arbeit »Moonen«, sein erstes Environment mit Skulpturen und Reliefs aus dem Jahre 1961, das zuletzt im gleichen Jahr in der Kunsthalle Baden-Baden gezeigt wurde und nun in der Rolandsecker Ausstellung eine Schlüsselposition einnimmt.

**Der Direktor des Arp Museums Bahnhof Rolandseck, Dr. Oliver Kornhoff, über die Ausstellung:** »Bernard Schultzes Arbeiten, seine Gemälde, Skulpturen und Zeichnungen, die nun in der Ausstellung versammelt sind, zeugen von der überbordenden Schaffenskraft eines künstlerischen ›Mit-sich-selbst-Beschäftigtsein‹ und eröffnen uns ein vielgestaltiges Œuvre. Das Arp Museum bietet sicherlich einen idealen Rahmen für die groß angelegte Würdigung Bernard Schultzes, der diesem Ort in den späten 1960er Jahren und darüber hinaus sehr verbunden war.«

Bernard Schultze gelang es zudem, wie auch dem Hauspatron Hans Arp, parallel zu seinem bildnerischen Schaffen ein gleichermaßen beeindruckendes poetisches Werk zu hinterlassen. Eine Auswahl seiner Gedichte wird in der Ausstellung zu hören sein.

Insgesamt zeigt die Schau 38 Werke aus dem Schaffenszeitraum von 1951-2004, dazu gehören mehrere bis zu sechs Meter breite großformatige Ölgemälde sowie eine vier Meter breite Bleistiftzeichnung.

**Zur Ausstellung erscheint ein Katalog im Hirmer Verlag (29 Euro, deutsch/englisch) mit Textbeiträgen der SchriftstellerInnen Anne Duden, Gregor Laschen und Markus Haupt, des Sammlers und Psychoanalytikers Dr. Hartmut Kraft, des Künstlerkollegen und Freundes K.O. Götz sowie der Kuratorin Jutta Mattern.**

Weitere Ausstellungen anlässlich des 100. Geburtstags von Bernard Schultze im Museum Ludwig in Köln (Bernard Schultze zum 100. Geburtstag, 30.05.-22.11.2015, www.museum-ludwig.de) und im Museum Kunstpalast Düsseldorf (Bernard Schultze. Werke aus der Sammlung Kemp, 18.04.-30.08.2015, www.smkp.de).

**Pressefotos sowie unsere Pressemitteilungen finden Sie unter:** <http://www.arpmuseum.org/html/service/fr_presse.html>

**Das komplette Programm finden Sie unter:** [www.arpmuseum.org](http://www.arpmuseum.org)

**Facebook**: [www.facebook.com/arpmuseumbahnhofrolandseck](http://www.facebook.com/arpmuseumbahnhofrolandseck)

**Twitter (**[#arpmuseum](https://twitter.com/#!/arpmuseum)**)**

**Öffnungszeiten**: Dienstag bis Sonntag und an Feiertagen 11 bis 18 Uhr

**Eintritt**: 9 Euro (ermäßigt 7 Euro), nur Bahnhof Rolandseck 4 Euro (ermäßigt 2 Euro)